

Noch zeigen sich ihre Oasen in sattem Grün – doch die Kleingärtner bangen um die Zukunft



Ein typisches Bild in der Anlage der Gartenfreunde im Bockfeld. Auch dort lassen die Kleingärtner die Seele baumeln – blicken dabei aber nicht blauäugig nach vorn.

FOTO: ALEXANDER RATHS

Seit 100 Jahren gibt es Laubenpieper in Hildesheim – bislang eine Geschichte vieler Erfolge. Das Jubiläum wird am 24. August gefeiert. Aber Sorgen trüben die Feststimmung.

Von Alexander Raths

Den 50. Geburtstag haben sie verschwitz, und dann auch noch den 90. versemmt. Immerhin feierten die Gartenfreunde den Jahrestag mit einem Jahr Verspätung nach. Doch diesmal ist das Ereignis vorbereitet, versprechen die Kleingärtner – am Samstag, 24. August, feiert der Bezirksverband Hildesheimer Gartenfreunde 100. Jahrestag. Das klingt alles auf den ersten Blick gut, doch der Verband hat Probleme – weil ihm Leerstände zusehends zu schaffen machen.

Die Brachflächen in den Anlagen mit klingenden Namen wie „Entenpfuhl“, „Wellenteich“ oder „Im grünen Kranze“ machen den Gartenfreunden immer mehr Sorgen. Durchschnittlich liegen derzeit 30 Prozent der Parzellen brach. „Es gibt auch einen negativen Ausreißer“, sagt Verbandssprecher Walter Wallott mit Blick auf die jüngsten Zahlen. „Im Rosenhang sind es sogar 70 Prozent. Dort wird die Lage des Vereins immer schwieriger. Er hat keinen Vorstand mehr und viele Mitglieder sind schon über 80. Daher muss sich der Verein wohl im Oktober auflösen.“

Solch eine Entwicklung alarmiert den Bezirksverband der Gartenfreunde. Um Flächen wie am Bockfeld oder in der Nordstadt ist ihm nicht bange – weil diese gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden sind. Darum sind diese Parzellen gefragt.

Aber was ist mit den anderen Anlagen? „Wir versuchen schon seit Jahren, aus dieser Nummer herauszukommen“, berichtet Verbandschef Hans-Joachim „Hansi“ Handelmann. Zwar habe der Verband inzwischen zwölf Gartenflächen an die Deula Hildesheim abgegeben. „Doch das ist ein Tropfen auf den heißen Stein.“ Handelmann setzt daher auf eine Zusammenarbeit mit der Stadt, damit die vielen Parzel-

len nicht weiter verwildern. Stattdessen sollten zusammenhängende Flächen mit Leerstand Bauland werden. Das heißt: Wer als Kleingärtner zu diesem Zweck bereit ist, auf die gewohnte Scholle zu verzichten und eine neue Laube anzuschaffen, der sollte dafür eine „Umzugspauschale“ bekommen. Die soll höchstens 100 Euro betragen und vom Verband und der Stadt aufgebracht werden. „Zudem könnte die Stadt Kleingärtnern helfen, alte Lauben abzureißen und zum Beispiel Asbest-Dächer entsorgen“, schlägt Handelmann vor.

Die Aufgaben der nächsten Jahre werden die Gartenfreunde somit fordern. Der Bezirksverband hat aber das Potenzial, die Probleme anzugehen. Denn er verfügt in der Stadt über eine starke Lobby. 3235 Gärten in 34 Vereinen mit annähernd 10 000 Mitgliedern sind es aktuell im Raum Hildesheim, ein Verein befindet sich auf Giesener Gemeindegebiet. Zum Vergleich: Etwa eine Million in Verbänden organisierte Gartenfreunde bestellen bundesweit ihre Parzellen.

Und in den vergangenen Jahren haben die Hildesheimer ihr Leistungsvermögen unter Beweis gestellt. Auch dies wird neben der schwierigen Lage der Kleingärtner ins Blickfeld während der Feiern zum 100. Gründungstag rücken. „Höhepunkte waren zuletzt der Gewinn der Goldmedaillen bei den Bundeswettbewerben 2014 und im vergangenen Jahr. Und das kann sich ja wohl sehen lassen“, berichtet Wallott, der im Bockfeld eine Parzelle bewirtschaftet. „Vor vier Jahren räumten die Gartenfreunde den Pokal ab, 2018 glänzten die Gartenfreunde Ochtersum.“

An diese Erfolge werden sich die Schrebergärtner erinnern, wenn sie zusammen mit Lokal- und Bundespolitikern, Bundes- und Landesvertretern der Gartenfreunde und Hildesheims Oberbürgermeis-

ter Ingo Meyer in knapp zwei Wochen ihren Geburtstag begehen. Auch dessen Vorgänger Kurt Machens habe stets ein offenes Ohr für die Kleingärtner gehabt, hebt Bezirksverbandsvorsitzender Hans-Joachim Handelmann hervor.

Mit der Stadt müssen die Hobbygärtner sowieso an einem Strang ziehen, um ihre Parzellen auch für die nächsten Jahrzehnte zu sichern. Die Flächen haben die Grünfreunde größtenteils von der Stadt gepachtet und geben diese an die Mitglieder der Kleingartenvereine weiter.

Und möglichst vielen von ihnen

werden ebenfalls im August mitfeiern, hofft Handelmann. Zwar werden die „Spatenpaulis“ nicht auf den Tag genau feiern, denn am 1. November 1919 besiegelten die Männer der ersten Stunde die Gründung des „Kleinland- und Gartenprächtervereins“, aber das sehen die Gartenfreunde nicht so eng. Sie wollen im Hochsommer Party machen und laden dazu ihre Gäste nach Ochtersum in die Grundschule ein.

Erstmal ist also Feiern angesagt, danach aber werden sich die Hildesheimer den akuten Problemen zuwenden.

Info Einlass ist bei der 100-Jahr-Feier in der Grundschule Ochtersum (Schlesierstraße) von 10 Uhr an. Um 11 Uhr wird Verbandschef Handelmann die Gäste begrüßen. Es folgen der Festvortrag von Oliver Wächter vom Wächterverlag, der die Zeitschrift „Gartenfreund“ herausgibt, sowie Grußworte. Die halten unter anderem Vertreter des Bundes- und Landesverbandes der Gartenfreunde, der Stadt Hildesheim, Stadtratsmitglieder und die regionalen Landtags- und Bundestagsabgeordneten Markus Brinkmann, Bernd Lynack sowie Bernhard Westphal. Für Musik soll die Hildesheimer Formation Madison Skiffle Company sorgen – als „Fröhlichmacher“, wie sich die Gruppe selbst sieht.

KOMMENTAR

Kleingärtner am Wendepunkt



Von Alexander Raths

Respekt, dass der Bezirksverband der Hildesheimer Gartenfreunde in wenigen Tagen sein 100-jähriges Bestehen feiert. Die Kleingärtner stehen jedoch

nun an einem Wendepunkt in ihrer Geschichte. Sie müssen sich in Zeiten stetiger Leerstände darauf einstellen, sich von Kleingartenvereinen in Schieflage zu verabschieden und Parzellen an die Stadt zurückzugeben – um Bauland zu schaffen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass sich der Verband mit der Stadt darauf einigt, die Gartenordnung zu lockern, damit es neue Pächter leichter haben, die Flächen nach ihren Wünschen zu gestalten. Das ist für die Kleingärtner der Weg in die Zukunft.

ZAHLEN

116

Fußballfelder umfasst die Nutzfläche der Hildesheimer Kleingärtner.

400

Mitglieder zählte der Verband 1919, 1300 waren es im Jahre 1920 – und nun 10 000 Gartenfreunde.

NACHGEFRAGT

„Selbstanbau statt Supermarkt“



Hans-Joachim Handelmann, Chef des Kleingärtner-Bezirksverbandes

Wofür steht für Sie persönlich das Leben im Kleingarten?

Ich bin in der Welt der Gartenfreunde groß geworden. Es geht bei uns darum, dass man sich ein Kleinod zum Ausruhen schafft. Das ist aber nicht alles.

Also nicht nur Ausgleich zum Alltag, sondern mehr?

Ja, klar. Es geht natürlich auch darum, dass der Garten zum Obst- und Gemüseanbau genutzt wird. Viele pflanzen auch Bäume. Das alles macht zwei Drittel der Zeit aus.

Wie ist das Miteinander mit ausländischen Bürgern, die Parzellen bewirtschaften?

Sie sind oft eher auf sich bezogen. Manche schotten sich ab. Man muss sie ansprechen. Dann geht es. Was sie übrigens von den deutschen Nachbarn unterscheidet, ist, dass sie viel mehr Tomaten und Paprika anbauen.

Wie steht es um die Gemeinschaft in den Kleingärten an sich?

Früher war sie viel besser. Wenn wir ein Vereinshaus bauen wollten, dann war schnell fast die Hälfte der Mitglieder da, um mitzuhelfen. Das ist jetzt anders.

Ist Kleingärtnern ein veraltetes Hobby?

Ich meine nicht. Heutzutage wollen viele Obst und Gemüse selbst anbauen, anstatt es im Supermarkt zu kaufen.

Interview: Alexander Raths